



Elena Favilli & Francesca Cavallo ★★★★★

Good Night Stories for Rebel Girls

Mehr außergewöhnliche

Frauen. Bd. 2: Hanser 2018 · 224 S. ·
24.00 · ab 10 · 978-3-446-26106-8

100 Migrantinnen, die die

Welt verändern. Hanser 2020 ·
221 S. · 24.00 · ab 10 · 978-3-446-
26805-0

a.d. Englischen von Birgit Koll-
mann

Nach dem durchschlagenden Erfolg der „Good Night Stories für Rebel Girls“ der italienischen Autorinnen Elena Favilli und Francesca Cavallo, die weltweit veröffentlicht und in mehr als 40 Sprachen übersetzt wurden, war es nur eine Frage der Zeit, bis weitere Bände (oder Journals oder Kalender) erscheinen würden – schließlich lässt sich die Menge bemerkenswerter Frauen und Mädchen (glücklicherweise) nicht auf ca. 200 Seiten komprimieren, und es ist nicht zuletzt eine Absicht dieser Bücher, dass jeden Tag neue hinzukommen mögen!

Sowohl „Rebel Girls 2“ als auch „100 Migrantinnen, die die Welt verändern“ stellen nun wieder viele mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten vor und direkt fällt die sehr bunte Mischung auf, die wohl der Tatsache geschuldet sein dürfte, dass für diese Ausgaben einige Einträge von den Leserinnen selbst vorgeschlagen wurden. Natürlich sind wieder bekannte Namen vertreten mit denen man gerechnet haben dürfte, wie z.B. Agatha Christie, Audrey Hepburn, Eleanor Roosevelt, Hillary Clinton, Hannah Arendt, Gloria Steinem, Sophia Loren, Rihanna, Lupita Nyong'o, Gloria Estefan, Oprah Winfrey und viele mehr. Auffallend ist eine Reihe junger Frauen unter 30, deren Jüngste erst 2003 geboren wurde und eine mongolische Adlerjägerin namens Aisholpan ist, ein Beruf der traditionell nur von Männern ausgeübt wird. Auf der einen Seite begrüße ich grundsätzlich auch die Aufnahme junger Frauen oder Mädchen, gute Taten lassen sich schließlich in jedem Alter vollbringen – solange man nicht umgekehrt von jeder Sechzehnjährigen erwartet, die nächste Greta Thunberg zu werden. Außerdem muss nicht jeder Erfolg auf einer globalen Skala gemessen werden, manchmal ist es wichtiger – und schwieriger – die Gesellschaft zu verändern, in die man hineingeboren wurde.



Die Schattenseite jedoch zeigt sich an den nächsten beiden Beispielen: Ellen DeGeneres und Joanne K. Rowling. Jeder kennt wohl mittlerweile die Geschichte, wie die Sozialhilfeempfängerin Rowling von mehreren Verlagen hintereinander abgewiesen wurde, bis ihr erstes Harry Potter-Buch dann schließlich nur mit ihren Initialen veröffentlicht wurde, um potenzielle männliche Leser nicht zu verprellen – und sie nun eine der reichsten und erfolgreichsten Autorinnen unserer Zeit ist. Oder wie Ellen DeGeneres ihre in Amerika gut laufende Karriere als Komikerin und Schauspielerin aufs Spiel setzte, um sich endlich zu ihrer Homosexualität bekennen zu können – und die nun eine der beliebtesten Daily Talk Show-Moderatorinnen ist. Basierend auf diesen Tatsachen hätten sie durchaus einen Platz in diesem Buch verdient, und doch waren beide Frauen vor kurzem noch mit Negativschlagzeilen in den Medien vertreten. Langjährige Fans riefen zu Bücherverbrennungen auf, nachdem sich die Autorin Rowling durch unbedachte Äußerungen in den Sozialen Medien als transphob entlarvte. Währenddessen sieht sich der ehemalige Publikumsliebbling DeGeneres, die ironischerweise mit dem Spruch „Seid nett zueinander“ („Be kind to one another“) bekannt wurde, Anschuldigungen ehemaliger Mitarbeiter gegenüber, welche von Schikane, Tyrannei und einem toxischen Arbeitsklima hinter den Kulissen ihrer Talk Show berichten. Eine Beurteilung dieser Personen ist nicht Aufgabe oder Absicht dieses Textes, sie sollen lediglich die beiden Seiten der Idolisierung aufzeigen, insbesondere, wenn es sich um noch lebende Personen handelt.

Auch die Frauen in diesen Büchern sind nur Menschen, und Menschen machen nun mal Fehler – und können dennoch Heldinnen sein. Aus diesem Grund präsentiert sich dieses Buch in meinen Augen ein wenig naiv und könnte im schlimmsten Fall zu einer unrealistischen Idolisierung weiblicher Vorbilder beitragen, da alle Frauen nur von ihrer allerbesten Seite präsentiert werden. Die junge Zielgruppe mag der Grund für die einfache Sprache sein, doch durch diese einseitige Repräsentation nehmen wir uns ein Stück unserer eigenen Freiheit weg – Freiheit für Fehler und für Vergebung.

Die „Rebel Girls“ sind großartige und wunderschön gestaltete Bücher, jede Seite ist eine Inspiration und ein Beweis dafür, dass es sich lohnt, den eigenen Weg zu gehen und an sich selbst zu glauben. Ich würde mir jedoch, Zielgruppe hin oder her, eine Prise mehr Realitätsnähe wünschen, weniger „Schaut her, wie toll sie war“, mehr „Dies war ihr Leben und sie verdient einen Platz in diesem Buch, weil ...“.

Männer bauen ständig Mist und werden trotzdem noch als tolle Hechte bewundert – auf dem Weg in eine gleichberechtigte Gesellschaft müssen wir lernen, Frauen mit dem gleichen Maß zu messen.